



Beim Kind in der Krippe: In der Inszenierung in der Clavadeira von Riom beeindruckt (von links) die Königin Caspa (Sibylle Diethelm), der Butler (Manuel Schunter), Melchior (Clemens Kölbl) sowie Balthasar (Martin Mairinger) mit ihren Stimmen und erheitert mit extravaganten Beinkleidern.

Bild Benjamin Hofer

Origen für einmal ganz leichtfüssig – in Strumpfhosen

Die Legende der Heiligen Drei Könige kann man auch ganz anders erzählen. In Riom wird sie zum burlesken Musiktheater mit überraschenden Wendungen. Es darf geschmunzelt und nachgedacht werden.

von Ruth Spitzenpfeil

Für seine Herbst- und Winter-spielzeit hat sich das Kultur-festival Origen Figuren der vertrauten Weihnachtsle-gende vorgenommen. Um die eher dunkle Seite von Macht und Mächtigen ging es bei «Herodes» im Julierturm, Jesus in der Krippe wurde beim «Weihnachtskonzert» in Land-quart zum Stellvertreter aller Kinder

auf der Flucht. Dass die Heiligen Drei Könige eine leichtere Note ins Spiel bringen würden, deutete sich schon mit der Namensgebung des Stücks an, das am Mittwochabend in der Clava-deira in Riom seine Premiere hatte.

Schmunzeln und staunen

«Balthasars Butler» wird im Pro-grammheft keck als musikalische Burleske bezeichnet, und wenn der

Titelheld in seinen Kermit-grünen Strumpfhosen den Raum betritt, darf sich erwartungsvolle Heiterkeit aus-breiten. Nun, vor schenkelklopfendem Humor und derben Sprüchen waren die Zuschauer in der stimmungsvoll in Kerzenschein getauchten Theater-scheune sicher. Aber Manuel Schunter führte als der Diener von einem der Könige und als Erzähler so herrlich la-pidar durch die Geschichte, dass man



aus dem Schmunzeln und Staunen kaum herauskam.

Die «Weisen aus dem Morgenland» wurden schon von der Bibel missbraucht als Symbol für die Heiden, die im Gegensatz zu den Juden den Heiland erkannten. Später standen sie für

**Was daraus wurde,
ist auf jeden Fall
überraschend,
fesselnd und
– ja – irgendwie
rührend.**

die Völker der Welt, welche den Christengott anbeteten. Als sich jetzt Giovanni Netzer zusammen mit seiner Schauspieltruppe daran machte, eine neue Deutung der Legende zu ersinnen, wurden sie zu Menschen. Jede der Figuren verkörpert ein individuelles Scheitern, das Leid verursacht. Bei Balthasar (Martin Mairinger) ist es die Unfähigkeit, mit der Trauer um den verunglückten Sohn umzugehen, bei dem zur Frau gewordenen Caspar (Sybille Diethelm) die Fixierung auf die eigene, vergängliche Schönheit und bei Melchior (Clemens Kölbl) die aus innerer Leere kommende Trunksucht.

Alle drei machen sich auf den Weg und suchen nach Erlösung. Die finden sie tatsächlich durch das Kind in der Krippe – allerdings auf ganz andere Art, als es sich die meisten fasziniert lauschenden Zuschauer wohl gedacht haben. In der Einführung, die Netzer wie üblich zu Beginn des Abends gab, liess er etwas davon ahnen, wie sich die Geschichte nach und nach im Probenprozess entwickelte. Was daraus wurde, ist auf jeden Fall überraschend, fesselnd und – ja – irgendwie rührend. Dem Kitsch wurde gekonnt ausgewichen und das Pathos mit einer Mischung aus Ironie und Naivität gebrochen.

Jedem König sein Komponist

Musikalisch fand man eine besonders stimmige Lösung. Jedem König wurde sein Komponist zugeordnet. Wunderbar spiegelten die Schubert-Lieder Balthasars Verzagttheit, Francis Poulenc unterstrich die Exaltiertheit der Caspa, und Melchior hatte mit Ralph Vaughan Williams richtig ergreifende Momente. Die Interpretation der selten gehörten, zum Teil enorm schwierigen Stücke war makellos. Nur das Schauspielern hätte man sich manchmal etwas weniger statisch gewünscht.

«Balthasars Butler»: Nächste Aufführungen Dienstag, 2. Januar, und Mittwoch, 3. Januar, um 18 Uhr sowie am 3., 4., 8., 9., 14. und 16. Februar. Clavadeira, Riom.